

Schlesier helfen am Winzerberg

Deutsch-polnischer Austausch in Potsdam begonnen

Von Rainer Schüller

SANSSOUCI | Es sind sechshunddreißig starke Arme und 18 helle Köpfe – eine Riesenhilfe am Winzerberg von Sanssouci. Seit Montag schwingen Baulehrlinge aus dem niederschlesischen Swidnica (Schweidnitz) bei Breslau auf der obersten Hangterrasse des Potsdamer Winzerbergs am Haupteingang von Sanssouci Schippen und Kellen, dichten Fundamente, setzen Steine in die Fluchten der Mauern und Pergolen, verputzen Flächen. Zwei Wochen wirbeln die Jungs aus dem Bautechnikum ZSBE am Berg, die erfahreneren an den tragenden Säulen für die Pergolen, die anderen an den Hangmauern.

Bis zum Winter muss alles wetterfest sein. Für die jungen Polen ist es nicht nur ein Hilfseinsatz in Deutschland, sondern ein willkommener Praxisteil in ihrer Ausbildung. Polen kennt nämlich keine duale Berufsausbildung (Schule/Betrieb) wie in Deutschland und orientiert sich derzeit an diesem Modell. Und damit der Einsatz am Winzerberg von Potsdam keine Einbahnstraße bleibt, soll es nach Auskunft des brandenburgischen Partnerschaftsbeauftragten für Niederschlesien, Claus J. Gol-

denstein, im nächsten Jahr einen Gegenbesuch in Swidnica geben. Dort residiert das Technikum in einem schlossartigen Gebäude, das selber sanierungsbedürftig ist.

Die Lehrlinge aus Niederschlesien lernen sogar Deutsch, berichtet ihre Betreuerin und Deutschlehrerin Ewa Sebastianka; eine Stunde pro Woche sei aber viel zu wenig für eine grammatikalisch so schwere Sprache. Im vierten Lehrjahr indes steige das Pensum um zwei Wochenstunden; dann ist Deutsch am Bau angesagt. Wo die Lehrerin als Übersetzer gerade nicht verfügbar ist und das gegenseitige Englisch nicht reicht, wird halt mit Händen und Füßen geredet; bislang funktioniert das gut.



Das Technikum ZSBE. FOTO: ZSBE

Untergebracht sind die Gastmurer im Freiland-Jugendzentrum. Dort haben sie Jugendkultur pur und gratis. Nach ihrer Ankunft am Sonntagabend waren die jungen Polen ob der vielen Graffiti im Freiland irritiert, haben aber mit einem Sprayer gesprochen und waren begeistert ob der legalen Spray-Möglichkeiten. Begeistert sind die Bau-Azubis natürlich auch von den Verdienstmöglichkeiten in Deutschland, wo ein Jungmaurer 1100 bis 1200 Euro verdient, in Polen nur die Hälfte.



Die 18 Jungs mit Ewa Sebastianka und ZSBE-Chef Zbigniew Kalwak.



Sie machen es akkurat wie die Profis, da gibt es nichts zu meckern für die Betreuer von den Potsdamer Firmen am Winzerberg. FOTOS (2): R. SCHÜLER